

Aus dem MARSILIUS-KOLLEG ...



Newsletter 08 /November 2016

In dieser Ausgabe u.a.:

- **Marsilius kontrovers: „Leihmutterchaft. Der ver- / ge- mietete Körper“**
- **Marsilius-Vorlesung: „Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung seit 1945“**
- **Marsilius Akademie: „Frühe Kindheit im Wandel“**
- **Aktuelle Publikationen aus dem Kolleg**
- **Für Ihren Terminkalender**

Liebe Leserinnen und Leser,

im Marsilius-Kolleg herrscht keineswegs immer Einmütigkeit und Konsens. Im Gegenteil. Das Kolleg lebt auch von der Lust an der Konfrontation unterschiedlicher Perspektiven und den kontroversen Debatten über unterschiedliche Standpunkte. Diesen Aspekt von Interdisziplinarität möchten wir mit einem neuen Veranstaltungsformat in die Öffentlichkeit tragen. Unter der Überschrift „Marsilius kontrovers“ sollen dabei Themen von besonderem öffentlichem und wissenschaftlichem Interesse aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und diskutiert werden. Die Fellows des Marsilius-Kollegs sollen dabei eine tragende Rolle spielen und auch zeigen, dass Gegensätzlichkeit in der Sache hilfreich ist und darüber hinaus Lösungsmöglichkeiten aufzeigen kann. Das Publikum soll hierbei einbezogen werden, zu Wort kommen, Fragen stellen und auch Stellung beziehen können. Die neue Veranstaltungsreihe wird am Donnerstag, den 24. November 2016 um 18 Uhr mit einer Diskussion zum Thema „Leihmutterchaft: Der ver-/ge-mietete Körper“ im Hörsaal des neuen Marsilius Kollegs im Neuenheimer Feld 130.1 eröffnet. Wir freuen uns auf möglichst viele Besucher/innen und eine lebendige Diskussion.

Der 8. Newsletter des Marsilius-Kollegs informiert Sie über das Leben im Kolleg und stellt das Programm des kommenden Semesters vor, zu dem unter anderem die Marsilius-Vorlesung am 26. Januar 2016 sowie die Veranstaltungen der Marsilius-Studien gehören. Eine interessante Lektüre und ein gelingendes Wintersemester wünscht Ihnen allen

Ihr



Tobias Just.

MARSILIUS kontrovers



Leihmutterchaft: Der ver- / ge-mietete Körper Individuelle und gesellschaftliche Herausforderung

Leihmutterchaft ist nichts Neues: Schon das Alte Testament berichtet davon und deckt damit verbundene Probleme auf. Die moderne Fortpflanzungsmedizin verhilft dieser Option zu neuer Attraktivität und weckt Hoffnungen bei zahlreichen Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch. Die psychologischen, ethischen und rechtlichen Schwierigkeiten sind jedoch geblieben. In Deutschland und in den meisten europäischen Staaten ist Leihmutterchaft nach wie vor verboten, während in einigen Ländern (u.a. Belgien, Dänemark, Großbritannien, Teilen Kanadas) die Möglichkeit einer unentgeltlichen Leihmutterchaft besteht; kommerzielle Leihmutterchaften sind dagegen nur in wenigen Ländern erlaubt. Diese Unterschiede befördern einen internationalen Reproduktionstourismus.

Zum Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „Marsilius kontrovers“ diskutieren Beate Ditzen, Direktorin des Instituts für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Heidelberg, die Kulturwissenschaftlerin und Ethnologin Nadja-Christina Schneider von der Humboldt Universität zu Berlin und Marc-Philippe Weller, Direktor des Instituts für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht der Universität Heidelberg über brisante Fragen zum Thema Leihmutterchaft: Wie sieht die Praxis von Leihmutterchaften in unterschiedlichen Ländern derzeit aus? Welche rechtlichen, kulturellen, psychologischen und ökonomischen Probleme bringt diese Praxis für alle Beteiligten und die Gesellschaften? Wie kann und soll die Gesellschaft darauf reagieren?

Mit seinem neuen Veranstaltungsformat „Marsilius kontrovers“ möchte das Marsilius-Kolleg gesellschaftlich relevante Fragen der interdisziplinären Forschung stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Die Veranstaltungen sollen ein Forum bieten, in dem Wissenschaftler/innen unterschiedliche Sichtweisen auf ein Thema verdeutlichen und in einen Diskurs mit dem Publikum eintreten – sachlich, differenziert, aber durchaus kontrovers.

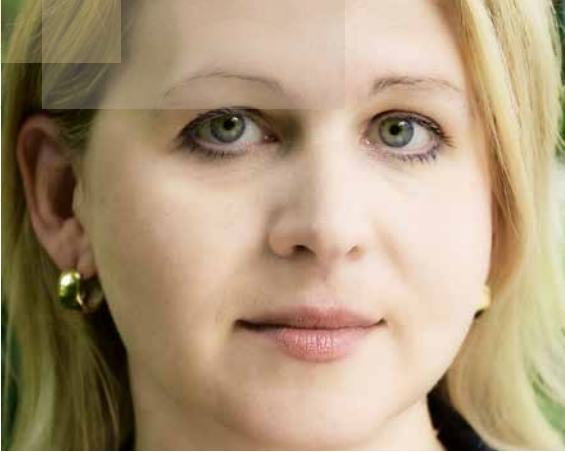
Die öffentliche Veranstaltung findet am Donnerstag, 24. November 2016, 18 Uhr in den Marsilius-Arkaden (Nordturm), Im Neuenheimer Feld 130.1 statt.

Weitere Informationen sind unter

www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/veranstaltungen/leihmutterchaft.html
zu finden.

Marsilius-Vorlesung

Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung seit 1945



Über „Zukünfte – Eine Geschichte der Zukunftsforschung seit 1945“ spricht die Historikerin und Zukunftsforscherin Professor Elke Seefried in der 18. Marsilius-Vorlesung. „Zukunft“ avancierte in den 1950er und 1960er Jahren zu einer zentralen wissenschaftlichen und politischen Kategorie, so dass im Zuge dessen sich eine neue, heterogene Wissenschaft formierte - die Zukunftsforschung. Wie entstand sie, welche Lernprozesse durchlief sie, was macht sie heute aus?

Der Vortrag ordnet die Versuche, die Zukunft vorauszusehen, in ihre langen Traditionslinien ein, thematisiert den Einfluss des Kalten Krieges auf Prognose- und Planungsprozesse und zeigt, wie sich die Zukunftsforschung aus der Überzeugung entwickelte, „Zukünfte“ voraussagen und steuern zu können. Beleuchtet werden die erkenntnistheoretischen Grundlagen ebenso wie die Akteure, Inhalte und Wirkungen der Zukunftsforschung in der Bundesrepublik und auf internationaler Ebene. Diese hat sich seit den 1970er Jahren ausdifferenziert und grundlegend erneuert – und dennoch ist sie in ihren Aussagen auch heute kritisch zu hinterfragen.

Elke Seefried ist Zweite Stellvertretende Direktorin des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin und hat die Professur für Neueste Geschichte an der Universität Augsburg inne.

Die Marsilius-Vorlesung findet statt am
Donnerstag, 26. Januar 2017, 16 Uhr
in der Aula der Neuen Universität Heidelberg
Universitätsplatz, 69117 Heidelberg

Weitere Informationen sind unter
www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/veranstaltungen/vl-seefried.html
zu finden.



Frühe Kindheit im Wandel. Interdisziplinäre Perspektiven Rückblick auf Marsilius-Akademie 2016

Wie wandelt sich unsere Vorstellung von der frühen Kindheit, über die Organisation der Kinderbetreuung und das optimale Zusammenspiel von Familie und Betreuungseinrichtung? Welchen Einfluss haben moderne Erkenntnisse und neue Methoden auf die konzeptionelle Entwicklung der frühkindlichen Förderung, und wo spielen politische und ökonomische Überlegungen eine Rolle? Diese Fragen wurden diskutiert bei der diesjährigen Marsilius-Akademie „Frühe Kindheit im Wandel. Interdisziplinäre Perspektiven“, die vom 21. bis 27. Oktober 2016 unter der Leitung der Marsilius-Fellows Sabina Pauen (Psychologie) und Christina Gathmann (Politische Ökonomie) stattfand. Die öffentliche Ausschreibung der Akademie fand hohe Resonanz. Aus zahlreichen hochkarätigen Bewerbungen konnten 30 junge Nachwuchswissenschaftler/innen zur Teilnahme eingeladen werden. Das Teilnehmerfeld zeichnete sich durch eine hohe Interdisziplinarität aus: Die Fachbereiche Psychologie, Erziehungswissenschaften, Gerontologie, Theologie, Medizin, Biologie, Neurowissenschaften, Sozial- und Kulturanthropologie, Geschichte, Kulturwissenschaften, Soziologie, Volkswirtschaftslehre und frühe Kindheit waren vertreten.

Als Einstieg in die Thematik diente der Eröffnungsvortrag „Ist die frühe Kindheit eine Erfindung der (frühen) Neuzeit?“ von Jens Halfwassen (Philosophie), der - ausgehend von Philippe Aries' Klassiker „Geschichte der Kindheit“ – einen historischen Überblick über die Entwicklung von Kindheitsbildern und der Wahrnehmung der Kindheit als eigener Form des Menschseins gab. Mit den weiteren Referaten von Wolfgang Tietze (Kleinkindpädagogik), Philipp Osten (Medizingeschichte), Sabine Walper (Psychologie/Pädagogik), Christina Gathmann, Katharina Spieß (Bildungs- und Familienökonomie), Birgit Becker (Soziologie), Jeanette Roos (Entwicklungs- und pädagogische Psychologie), Katja Patzel-Mattern (Wirtschafts- und Sozialgeschichte), Joachim E. Fischer (Public Health/Sozial- und Präventivmedizin), Manfred Laucht (Neuropsychologie) und Sabina Pauen (Psychologie) wurde die Betrachtung der frühen Kindheit Stück für Stück um neue Aspekte und Sichtweisen ergänzt und erweitert.

Um den interdisziplinären Austausch von Nachwuchswissenschaftlern/innen und Referenten/innen bestmöglich zu gewährleisten, wechselten sich Impulsvorträge von Experten aus den unterschiedlichen Fachrichtungen mit vertiefenden Workshops ab, die von den Teilnehmern/innen gestaltet wurden und interaktive Diskussionen ermöglichten. Am Abend konnten die Teilnehmenden in Form einer Posterpräsentation ihre jeweiligen Forschungsprojekte vorstellen und darüber mit ihren Kommilitonen und den Referenten ins Gespräch kommen. Dies führte zu intensiven, engagierten Diskussionen und wertvollen Anregungen.

*Frühe Kindheit im Wandel.
Interdisziplinäre Perspektiven
Rückblick auf Marsilius-Akademie 2016*



Aktuelle Publikationen im Kolleg

Anthropologie der Wahrnehmung

Magnus Schlette

Der Beitrag stellt die menschliche Sinneswahrnehmung als bevorzugten Forschungsgegenstand einer interdisziplinären Anthropologie vor. Ausgehend von einer Absage an den Essentialismus und Dualismus der klassischen Anthropologie werden Ansätze einer holistischen Anthropologie umrissen und auf die Untersuchung des menschlichen Wahrnehmungsvermögens bezogen. Schließlich wird das Wahrnehmungsthema auf die Problematik der Farbwahrnehmung enggeführt. Der Beitrag vollzieht nach, wie die Farbwahrnehmung physiologisch, sensorisch, intersubjektiv und kulturell verkörpert ist, und vertritt die Thesen, dass erstens diese Verkörperungsebenen in einer Wechselbeziehung stehen und zweitens in dieser Wechselbeziehung Leib, Geist und Welt unhintergebar trianguliert werden. In diesem Sinne kann mit Hilary Putnam von einem „threefoldcord“ gesprochen werden, der Leib, Geist und Welt in der Wahrnehmung unlöslich miteinander verflucht.

Schlette, Magnus: Anthropologie der Wahrnehmung, in: Forum Marsilius-Kolleg 14 (2016).

<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/forum-mk/article/view/31762/pdf>

Verkörperung als Paradigma theologischer Anthropologie

Gregor Etzelmüller und Annette Weissenrieder

Menschliches Bewusstsein findet sich immer schon als verkörpert vor. Diese Einsicht steht im Zentrum des kognitionswissenschaftlichen Paradigmas der embodied cognition: Der Geist ist „innig an einen Körper gebunden und innig in seine Welt eingebettet“ (John Haugeland). Der Geist ist kein in einem vermeintlichen Innenraum verborgenes und von der Welt weitgehend gelöstes neuronales Netzwerk, sondern als eine dynamische Weise des leiblichen In-der-Welt-Seins zu verstehen. Mit der Philosophie der Verkörperung gewinnt die Theologie einen Gesprächspartner, der ihr hilft, ihre eigene Körpervergessenheit zu überwinden und Anschluss an die biblischen Anthropologien zu gewinnen. Denn diese verstehen die menschliche Existenz grundsätzlich als leiblich verfasst. Aktuelle Forschungen an der

Schnittstelle von Neurobiologie und Philosophie einerseits und Exegese und Systematik andererseits lassen sich so in einen spannenden Diskurs bringen, an dessen Ende eine neue interdisziplinäre Anthropologie stehen könnte.

Etzelmüller, Gregor und Weissenrieder, Annette (Hrsg.): Verkörperung als Paradigma theologischer Anthropologie, Berlin: De Gruyter Verlag 2016.

Pflanzenvielfalt in Botanischen Gärten. Eine wenig beachtete und gesicherte Schatztruhe

Marcus Koch und Wolfgang Kahl

Der Beitrag geht – am Beispiel von Heidelberg – der Frage nach, welche ökologische Bedeutung Botanischen Gärten mit Blick auf den Schutz der Biodiversität zukommt, die zu den wichtigsten Zielen des Naturschutzrechts gehört. Er zeichnet dabei das Bild weitgehend fehlender, spezifisch die Tätigkeit Botanischer Gärten regelnder Rechtsnormen und damit mangelnder Rechtssicherheit für die verantwortlichen Akteure in diesem Bereich. Dieses rechtliche Schutzdefizit wiegt umso schwerer, als in Zeiten knapper finanzieller und personeller Ressourcen die Abwägung mit konkurrierenden (ökonomischen) Belangen insbesondere auf politischer Ebene ohnehin nicht selten zuungunsten der Sicherung biologischer Vielfalt „ex situ“ erfolgt.

Koch, Marcus und Wolfgang Kahl: Pflanzenvielfalt in Botanischen Gärten. Eine wenig beachtete und gesicherte Schatztruhe in: Forum Marsilius-Kolleg 13 (2016)

<http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/forum-mk/article/view/30080/pdf>

Marsilius-Studien

Vier „Brückenseminare“ im Wintersemester

Auch in diesem Semester bieten die Marsilius-Studien Seminare zu vielfältigen interdisziplinären Themen. Sie sollen Einblick in andere Disziplinen und deren Wissenschaftsmethoden geben.

Ordnungssysteme in der Kunstgeschichte und Computer Vision

Welche Bedeutung haben Gruppen und Ordnungen für die Disziplinen der Kunstgeschichte und Computer Vision? Welche Methoden zur Bildung von Gruppen gibt es und welche Funktion haben diese? Das Seminar befasst sich eingehend mit diesen Fragen, indem es sich mit der Relevanz von Gruppen und Ordnungen für die Kunstgeschichte und Computer Vision beschäftigt. Eine Vorstellung der Methoden und Nennung von Anwendungsbeispielen soll nicht nur die Relevanz offen legen, sondern gleichzeitig eine Übertragbarkeit auf die jeweils andere Disziplin fördern. Was kann man voneinander lernen? Und in welchen Bereichen kann eine Zusammenarbeit konkret effizient sein? Für die Kunstgeschichte sind Ordnungen inner- und außerhalb von Bildern festzustellen; das Seminar wird anhand von ausgewählten Kunstwerken, wie Velazquez Las Meniñas (1656), oder von Ausstellungen verschiedene Ordnungen und deren Funktion vorstellen. Im Bereich der Computer Vision werden sich die StudentInnen vor allem mit verschiedenen Clusterverfahren und der Klassifikation auseinandersetzen.

Dozierende: Sabine Lang (Kunstgeschichte, IWR), Björn Ommer (IWR)

Bioökonomie als Garant für Nachhaltigkeit? – Naturwissenschaftliche Grundlagen, politische Herausforderungen und gesellschaftliche Akzeptanz

Das Konzept der Bioökonomie ist noch relativ neu. Es umfasst den gesamten Querschnittsbereich der Wirtschaft, der biobasierte Materialien und Produkte entwickelt, produziert, verarbeitet und verwendet. In Deutschland und über 40 anderen Ländern wurden in der jüngsten Vergangenheit bioökonomische Strategien entwickelt, die sich in der Umsetzung befinden. In diesem Seminar soll das Konzept der Bioökonomie inhaltlich und



politisch analysiert werden. Dafür sollen einerseits grundlegende biotechnologische Ansätze, die in den Strategien der Bioökonomie eine prominente Rolle spielen, vorgestellt und hinsichtlich ihrer Potenziale und Risiken diskutiert werden. Andererseits geht es darum, die Akzeptanz des Konzepts „Bioökonomie“ und der damit verbundenen Technologien zu erfassen und mit den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen abzugleichen. Das Seminar ist als Forschungsseminar konzipiert.

Dozierende: Thomas Rausch (Molekularbiologie), Jale Tosun (Politikwissenschaft)

Optimierung des frühen und späten Lebens? Ein psychiatrisch-psychologischer Annäherungsversuch

Die Lebensphasen der Kindheit / Jugend und des Alters stehen heute unter einem besonderen Optimierungsdruck. Kinder und Jugendliche sollen noch optimaler als „früher“ in ihr Leben eintreten, um Chancen und Potenziale in ihrem Leben noch besser nutzen zu können. Alte Menschen sollen möglichst alles tun, nur um sich nicht alt zu fühlen. In diesem Seminar werden wissenschaftliche Grundlagen (Konzepte, Theorien, Befunde, klinische Aspekte) eines solchen Optimierungsstrebens dargelegt und diskutiert. Aktive Beiträge und ergänzende Themenvorschläge durch die Studierenden sind hochherwünscht.

Dozierende: Romuald Brunner (Kind- und Jugendpsychiatrie), Hans-Werner Wahl (Alternspsychologie)

Kosmologie und Schöpfungsgedanke. Interdisziplinäre Überlegungen zur Frage des Weltbildes

Die Frage nach dem Entstehen und Werden des Kosmos und nach dem, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, gehört zu den Grundfragen des Menschen. Der immense Fortschritt in der naturwissenschaftlichen Forschung in der Neuzeit und insbesondere im 20. Jahrhundert geht einher mit einer Emanzipation von der für Judentum, Christentum und Islam konstitutiven Deutung der Welt als Schöpfung Gottes. Das Spektrum der Positionen, wie naturwissenschaftliche und religiöse Weltbeschreibung ins Verhältnis zu setzen ist, reicht von Positionen, die für eine rein naturwissenschaftliche Welterkenntnis plädieren, bis hin zu solchen, die eine religiöse Welterklärung als naturwissenschaftliche reklamieren (z. B. neuer Kreationismus). Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung erfordert demgegenüber, die Entwicklung naturwissenschaftlicher Forschung einerseits und die systematische Reflexion religiöser Aussagen in Religionsphilosophie und Theologie andererseits in ihrer Reichweite und Erklärungsleistung zu diskutieren.

Dozierende: Matthias Bartelmann (Astrophysik), Friederike Nüssel (Systematische Theologie)

Die Marsilius-Studien finden Sie auch auf Facebook:

www.facebook.com/Marsilius-Studien-Heidelberg-1540241252949561/



Für Ihren Terminkalender

- 24. November 2016, 18 Uhr** *Marsilius kontrovers*
Leihmutterchaft: Der ver-/ge- mietete Körper
Beate Ditzen (Medizinische Psychologie), Nadja-Christina Schneider (Kulturwissenschaften) und Marc-Philippe Weller (Rechtswissenschaften)
In Kooperation mit Rhein-Neckar-Zeitung
Marsilius-Kolleg - Saal, INF 130.1, 69120 Heidelberg
- 19. Dezember 2016, 17 Uhr** *Marsilius-Vollversammlung*
Interne Veranstaltung / bitte anmelden
- 26. Januar 2017, 16 Uhr** *Marsilius-Vorlesung*
Zukünfte. Eine Geschichte der Zukunftsforschung seit 1945
Prof. Dr. Elke Seefried
Zweite Stellvertretende Direktorin des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin und
Professorin für Neueste Geschichte an der Universität Augsburg
Neue Universität, Aula, Universitätsplatz, 69117 Heidelberg
- 16.–17. Februar 2017** *Marsilius-Symposium*
Health for all by the year 2030?
Marsilius-Kolleg - Saal, INF 130.1, 69120 Heidelberg
- 7. April 2017, 9–17 Uhr** *Marsilius-Symposium*
Leihmutterchaft – Aktuelle Entwicklungen und interdisziplinäre Herausforderungen
Marsilius-Kolleg - Saal, INF 130.1, 69120 Heidelberg
Anmeldung über Dr. Anna Zietlow: Anna-Lena.Zietlow@med.uni-heidelberg.de
- 27.–29. April 2017** *Marsilius-Symposium*
Symposium: Mediale Anthropologie – zwischen Gedächtnis, Erinnerung und Imagination
(comprehensive anthropology III)
Marsilius-Kolleg - Saal, INF 130.1, 69120 Heidelberg
Anmeldung über Caroline Gödde: Caroline.Goedde@wts.uni-heidelberg.de

Impressum

Herausgeber

Direktorium des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg
Prof. Dr. Thomas Rausch und Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Geschäftsstelle des Marsilius-Kollegs

Marsilius-Arkaden, Im Neuenheimer Feld 130.1,
69120 Heidelberg
Telefon: 06221 54 3980
geschaeftsstelle@mk.uni-heidelberg.de
www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/

Hinweise für die Medien

Alle Beiträge dieses Newsletters sind zur weiteren redaktionellen
Verwendung freigegeben.

Redaktion

Tobias Just (V.i.S.d.P.) und Lina Girdziute

Bildnachweise

Alle Bilder von Tobias Schwerdt